

Presseinformation

7. Februar 2017

VLI Herbsttagung in Hamburg – „Die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik – gut gerüstet in die Zukunft?“

Nach den guten Erfahrungen des vergangenen Jahres wurde die Herbsttagung 2013 wiederum als 2-tägige Veranstaltung organisiert. Im Rahmen einer feierlichen Abendveranstaltung wurde erstmalig das **Deutsche Agribusiness-Stipendium der VLI** verliehen. Mit diesem Stipendium fördert die VLI Nachwuchskräfte mit agrar- bzw. ernährungswissenschaftlichem Schwerpunkt finanziell für ein Jahr und bietet darüberhinaus die Möglichkeit, das Agribusiness mit all seinen Facetten näher kennenzulernen und erste Kontakte zu potentiellen Arbeitgebern aufzubauen.

Das diesjährige Stipendium wurde an Frau Linda Schaar (23), Masterstudentin der Ernährungsökonomie an der Universität Gießen, verliehen. In seiner Laudatio würdigte Prof. Schmitz, Universität Gießen, die bisherigen Leistungen von Frau Schaar und stellte sie dem Publikum als kompetente, engagierte und sympathische junge Frau vor.

Der VLI-Vorsitzende, Herr Dr. Kirchberg, gab seiner Freude Ausdruck, dass die Jury eine so gute Wahl getroffen habe und ermunterte Frau Schaar, die Möglichkeiten, die ihr das Stipendium bieten, gut zu nutzen. Gleichzeitig rief er alle VLI-Mitglieder auf, Frau Schaar durch Einladungen zu Veranstaltungen und die Gewährung von Praktika je nach Interesse zu unterstützen.

Das anschließende Abendessen wurde durch einen Vortrag von Prof. Martin Qaim, Universität Göttingen, bereichert. Er präsentierte sehr anschaulich die wichtigsten Fakten zur Welternährungslage und stellte die z.T. unerwarteten Ergebnisse seiner Befragung zur Wahrnehmung des Themas „Welternährung“ in der deutschen Öffentlichkeit vor. Die repräsentative Verbraucherbefragung ergab, dass als Hauptursachen für den weltweiten Hunger Dürren, Kriege und Korruption in den betreffenden Ländern angesehen werden. Der Beitrag der Landwirtschaft zur Lösung von globalen Ernährungsproblemen wird insgesamt unterschätzt. Die Medien spielen eine wichtige Rolle bei der Meinungsbildung zum Thema. Umweltziele werden sehr hoch gewichtet, für viele höher als die Verbesserung der Welternährung. Prof. Qaim kommt zu dem Schluss, dass das öffentliche Bewusstsein für das Thema und die Kommunikation über die globalen Zusammenhänge verbessert werden müssen (vgl. Klümper, W., J. Kathage, M. Qaim (2013). Wahrnehmung des Themas Welternährung in der deutschen Öffentlichkeit. *Berichte über Landwirtschaft*, Band 91(1)).

Die Aktualität des Themas sowie die Attraktivität der Referenten haben dazu beigetragen, dass die Vortragsveranstaltung am darauffolgenden Tag mit ca. 80 VLI-Mitgliedern und interessierten Gästen sehr gut besucht war. Alle Referenten waren sich einig, dass mit der GAP-Reform kein allzu großer Wurf gelungen ist. Sie ist ein undurchsichtiges Konstrukt, das mehr Bürokratie mit sich bringt und sich aufgrund umfangreicher nationaler Spielräume von einer „gemeinsamen Agrarpolitik“ entfernt. Die konkreten Auswirkungen auf das Agribusiness hängen von der nationalen Umsetzung der Maßnahmen ab. Dabei sollte die Erhaltung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft im Auge behalten werden.

„Die Reform kennt weder Richtung noch Ziel.“, so die Einschätzung von Prof. Schmitz. Er hält die GAP-Reform für ein umfangreiches und undurchsichtiges Konstrukt, das mehr Bürokratie und mehr Regulierung mit sich bringt. Obwohl es im Laufe des Entscheidungsprozesses an Hinweisen

und Bewertungen von Agrarwissenschaftlern nicht gemangelt hat, kann seiner Meinung nach im politökonomischen Entscheidungsprozess nichts anderes herauskommen.

Die Reform ist kein großer Wurf nach vorne, sondern stellt allenfalls eine Seitwärtsbewegung dar. So bewertet Joachim Rukwied das neue Regelwerk. Er bemängelt, dass die Wettbewerbsfähigkeit der Agrarwirtschaft offensichtlich überhaupt keine Rolle gespielt hat. Der Preis der Einigung zwischen den Mitgliedstaaten war die Schaffung großer Spielräume in der nationalen Ausgestaltung. Von „gemeinsamer“ Agrarpolitik kann eigentlich keine Rede mehr sein.

Wünsche an Umsetzung:

Dr. Schramm: Die Freiheit der Landwirte muss beibehalten werden.

Prof. Schmitz: Es sollte mehr Rücksicht auf fachliche Zusammenhänge genommen werden. Dafür bedarf es mutiger Politiker.

Rukwied: Wir brauchen eine sachorientierte Politik, die die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft im Auge behält und zur Verbesserung der Einkommensverhältnisse beiträgt.

Krapf: Die Politik sollte eine unternehmerische Landwirtschaft fördern und beachten, dass eine Produktion für Weltmärkte stattfindet.

Zwoll: Sowohl die ökologische als auch die konventionelle Landwirtschaft benötigt einen zukunftsorientierten Rechtsrahmen, der eine klimaschonende Landbewirtschaftung möglich macht.

Die VLI versteht sich als bundesweite Plattform für den Dialog zwischen Landwirtschaft und Industrie. Sie repräsentiert nicht nur einzelne Sektoren des Agribusiness, sondern diesen großen Wirtschaftsbereich in seiner Gesamtheit inklusive nachwachsende Rohstoffe und Forstwirtschaft. Als „Runder Tisch“ in Ergänzung zur klassischen Verbandsarbeit richtet sie sich an den Werten liberaler und eigentumsorientierter Marktwirtschaft unter Berücksichtigung sozialer und ökologischer Belange aus. Ihre ca. 150 Mitglieder, die sich durch hohe Fachkompetenz auszeichnen, sind agrarwirtschaftliche Unternehmer, Industrielle oder Repräsentanten wichtiger Branchenverbände entlang der gesamten Wertschöpfungskette des Agribusiness. Nähere Informationen zur VLI sind unter www.vli-agribusiness.de zu finden.

Pressekontakt:

Dr. Patricia Corell

Tel. 09331/91 878, Fax 09331/91 208, E-mail: patricia.corell@vli-agribusiness.de